

Vom Pazifik an die Weser



Die Neuseeländer präsentieren auch einen sogenannten „Haka“, einen rituellen Tanz der Maori-Ureinwohner vor einem Kampf.

FOTO: FRANK THOMAS KOCH

Bremen. (sis) Mal mit einer urkomisch-archaischen Tanzinlage, dann wieder cool swingend, so präsentierte sich die New Zealand Army Band bei der gestrigen

Premiere der Musikschauspiel der Nationen in der gut besuchten ÖVB-Arena. Die Neuseeländer in ihren schmutzigen, roten Uniformen zählen zu den besten Blech-

blas-Ensembles der Welt und eroberten auch die Herzen des Bremer Publikums im Sturm. Zum Abschluss ihres Auftritts legten sie die feurige Samba-Nummer „Bra-

zil“ auf's Parkett. Wer die Neuseeländer und ihre Kollegen aus vielen verschiedenen Nationen erleben will, hat noch bis Sonntag Gelegenheit dazu. **Bericht Seite 11**

Gewalt-Eskalation nach Streit um Taxi

Bremen (mic). Vor dem Amtsgericht hat ein Prozess gegen drei Angeklagte wegen gefährlicher Körperverletzung begonnen. Dem Trio wird vorgeworfen, einen Mann zu Boden gestoßen und auf ihn eingeschlagen und eingetreten zu haben. Das Opfer zog sich dabei mehrere Knochenbrüche zu. Anlass für den brutalen Vorgang war der Streit um ein Taxi. Professor Dietmar Heubrock, Rechtspsychologe an der Universität Bremen, macht ein Ansteigen der Zahl der gefährlichen Körperverletzungen, insbesondere bei Jugendlichen und Heranwachsenden, aus. Die Polizei dagegen kann dies mit Blick auf die Kriminalstatistik nicht bestätigen. 2013 habe die Zahl der schweren Körperverletzungen sogar abgenommen. **Kommentar Seite 2-Bericht Seite 9**

Land überprüft Industrieanlagen

Hannover-Ritterhude (het). Das Umweltministerium in Hannover lässt als Konsequenz aus dem Explosionsunglück im Ritterhuder Chemiebetrieb Organo-Fluid alle vergleichbaren Industrieanlagen im Land überprüfen. Außerdem untersucht das Ministerium, ob Behördenmitarbeiter gegen Dienstpflichten verstoßen haben. Organo-Fluid hat unterdessen die von Niedersachsen Umweltminister Stefan Wenzel (Grüne) erhobenen Vorwürfe zurückgewiesen, das Unternehmen habe in Ritterhude jahrelang ohne gültige Genehmigung Sondermüll verbrannt. Alle Verfahren seien mit Genehmigung und unter Aufsicht der Behörden abgelaufen, sagte Geschäftsführer Markus Buch gestern. **Bericht Seite 16**

Lange Schlangen an zwei Flughäfen

Hamburg-Stuttgart. Warnstreiks des Sicherheitspersonals an den Flughäfen in Hamburg und Stuttgart haben gestern für Gedränge und lange Warteschlangen gesorgt. In Hamburg standen während des Warnstreiks bis 16 Uhr 53 Abflüge auf dem Flugplan; vier davon wurden gestrichen. In Stuttgart waren bis 14 Uhr gut 60 Abflüge betroffen; Flugaussfälle und Verspätungen gab es aber nicht. Die Wartezeit vor den Kontrollstellen betrug bis zu zwei Stunden. Der Streik habe gut geklappt, sei aber zum Teil durch Streikbrecher und den Druck auf fest angestellte Vollzeit-Kräfte unterlaufen worden, bilanzierte Peter Bremme, Sekretär der Dienstleistungsgewerkschaft ver.di. Hintergrund des Ausstands sind Tarifverhandlungen für die Beschäftigten im Sicherheitsgewerbe. Dabei geht es um die niedrigen Stundenlöhne für einfache Wachmänner. Aber auch die Sicherheitsleute an den Flughäfen sollen mehr Lohn bekommen. **Kommentar Seite 2-Bericht Seite 19**

Mercedes setzt voll auf Bremen

Jahresfertigung soll um ein Fünftel auf 400 000 Autos steigen / Betriebsrat befürchtet weitere Ausgliederungen

Der Daimler-Konzern will die Produktion in seinem Bremer Werk deutlich ausweiten. Bis zu 400 000 Fahrzeuge sollen hier nach Angaben des Betriebsrats ab 2016 vom Band rollen, vor allem die Modelle der neuen C-Klasse.

VON PETRA SIGGE

Bremen. Mercedes in Bremen strebt einen neuen Produktionsrekord an. „Im Moment verhandeln wir mit dem Arbeitgeber über ein zukünftiges Produktionsvolumen, das 2016 bis zu 400 000 Fahrzeugen im Jahr entspräche“, sagte der Betriebsratsvorsitzende Michael Peters im Interview mit dem WESER-KURIER. Das wären 70 000 Autos mehr als im vergangenen Jahr. Nach Ansicht des Betriebsrats geht das nicht ohne Hunderte von Neueinstellungen.

Die Werksleitung wollte die Zahlen nicht kommentieren. Zum geplanten Produktionsumfang und den Auswirkungen an den einzelnen Standorten mache man generell keine Aussagen, sagte gestern eine Unternehmenssprecherin auf Nachfrage.

Die Arbeitnehmervertretung verhandelt gerade mit der Werksleitung über zahlreiche Zusatzschichten. Dabei wehrt sie sich gegen die Absicht des Managements, Mehrarbeit an Fremdfirmen zu vergeben. Im Dezember hatten bis zu 2500 Beschäftigte mehrfach vorübergehend die Arbeit niederlegt, um gegen die Pläne der Werksleitung zu protestieren, die Arbeit von rund 140 Logistik-Beschäftigten künftig von externen Dienstleistern erledigen zu lassen. Nach Angaben des Betriebsrats wurden daraufhin 761 Abmahnungen ausgesprochen. Die Arbeitnehmervertreter befürchten,

dass künftig noch weitere Bereiche ausgliedert werden könnten. „Die Tendenz gibt es auf jeden Fall. Das wird nicht aufhören“, so Peters. Eine rechtliche Handhabe, die Fremdvergabe von Arbeit zu verhindern, habe der Betriebsrat nicht.

Das Unternehmen wollte zu den laufenden Gesprächen keine Stellung nehmen. Werksleiter Andreas Kellermann hatte im Dezember zugesichert, dass die betroffenen Mitarbeiter in der Logistik andere Stellen erhalten sollen. Er räumte allerdings auch ein, dass die geplanten Veränderungen im Werk und bei den Abläufen offenbar nicht frühzeitig und klar genug kommuniziert wurden. Er bestätigte, dass man mit dem Betriebsrat in Gesprächen über die Perspektiven 2016/2017 sei. Mercedes, so hatte der Werksleiter erklärt, wolle sich auf seine Kernkompetenzen konzentrieren.

Weitergehende Aussagen gebe es derzeit nicht, sagte die Unternehmenssprecherin.

Das Bremer Mercedes-Benz Werk ist das zweitgrößte Pkw-Werk der Daimler AG. Es beschäftigt rund 12 500 Mitarbeiter und ist globales Kompetenzzentrum für die C-Klasse. Von hier aus wurde 2014 der weltweite Produktionsstart des neuen C-Modells, von der Werkzeugstrategie über die Schulung der ausländischen Kollegen bis hin zur Produktqualität, gesteuert. Die C-Klasse wird auch in Südafrika, China und den USA gebaut. Insgesamt eine Milliarde Euro hat der Autokonzern Daimler dafür zuletzt in neue Gebäude und Anlagen am Standort Bremen investiert. Größtes Einzelprojekt ist die Erweiterung der Rohbauhalle, wo vor allem Roboter die verschiedenen Autoteile zur Karosserie zusammenfügen. **Interview Seite 17**

Dax knackt Rekord um Rekord

EZB-Geldflut forciert die Börsen / Euro sinkt auf Elf-Jahres-Tief

Frankfurt/Main-Florenz. Die Anleger feiern immer noch die angekündigte neue Geldflut der EZB. Der deutsche Börsenleitindex Dax riss gestern gleich mehrere runde Rekordmarken: 10 500, 10 600, 10 700 Punkte. Auch andere Börsen zogen kräftig an. Am Ende lag der Dax mit gut zwei Prozent im Plus bei 10 649,58 Punkten. Am Markt für Staatsanleihen griffen die Investoren ebenfalls eifrig zu. Gefragt war die ganze Palette von Anleihen aus Griechenland, Slowenien und Portugal, aber auch aus Spanien und Italien, Deutschland und Frankreich. Der Euro setzte seine Talfahrt fort und fiel zeitweise bis auf fast 1,11 Dollar zurück. So tief lag er seit mehr als elf Jahren nicht mehr.

Bundesbank-Präsident Weidmann bekräftigte seine kritische Haltung zu massiven Käufen von Staatsanleihen durch die EZB. Der „Bild“-Zeitung sagte er: „Das

birgt das Risiko, dass solides Haushalten vernachlässigt wird. Und es könnte der politische Druck auf uns steigen, die Zinslast der Finanzminister dauerhaft niedrig zu halten.“ Faktisch würden die Notenbanken zu den größten Gläubigern der Eurostaaten.

Bundeskanzlerin Angela Merkel (CDU) und Italiens Ministerpräsident Matteo Renzi forderten, dass die Euro-Krisenländer eingeleitete Reformen strikt fortsetzen müssten. Deutschland – das derzeit keine neuen Schulden macht – und Italien mit seinen massiven Geldsorgen bewerten die Beschlüsse der EZB unterschiedlich, wie beide Regierungschefs in Florenz deutlich machten. Während sich Renzi von dem Entscheid begeistert zeigte, wollte Merkel keinen Kommentar abgeben. Sie sagte aber, nun müssten Hürden für Wachstum noch klarer eingerissen werden. **Bericht Seite 4**

Angebot an Putin: Freihandel für Frieden

Neuer Vorstoß zur Konfliktlösung in der Ukraine / Separatisten kündigen Großoffensive an



Bundesaußenminister Frank-Walter Steinmeier appelliert an die Konfliktparteien. FOTO: DPA

Florenz-Donezk. Die Bundesregierung hat Russland einen gemeinsamen Wirtschaftsraum mit der EU bei einer Lösung des Ukraine-Konflikts in Aussicht gestellt. Bundeskanzlerin Angela Merkel (CDU) sagte gestern in Florenz, Gespräche zwischen der Europäischen Union und der Eurasischen Wirtschaftsunion ehemaliger Sowjetrepubliken seien möglich. Wirtschaftsminister Sigmar Gabriel (SPD) ging sogar einen Schritt weiter: „Putins Idee einer Freihandelszone von Lissabon bis Wladiwostok ist denkbar, am besten sogar von New York bis Wladiwostok.“

Das Angebot knüpft an Überlegungen Putins aus dem Jahr 2010 an, auf die Merkel damals aber sehr reserviert reagiert hatte. Der Eurasischen Wirtschaftsunion gehören bisher Russland, Weißrussland, Armenien und Kasachstan an, Kirgistan soll noch in diesem Jahr hinzukommen.

Die prussischen Aufständischen in der Ostukraine kündigten unterdessen eine neue Großoffensive an. Jetzt solle die gesamte Krisenregion erobert werden, drohte Separatistenführer Alexander Sachartschenko. Angebote einer Feuerpause an die prorussische Zentralregierung in Kiew werde es vorerst nicht mehr geben.

Deutschlands Außenminister Frank-Walter Steinmeier (SPD) kritisierte Sachartschenkos Äußerungen scharf. Diese seien „nichts als Kriegstreiberei“, meinte er. An Russland und die Ukraine appellierte er abermals, die Vereinbarungen des jüngsten Ministertreffens in Berlin zum Rückzug schwerer Waffen im Donbass umzusetzen.

Regierungsgruppen und Separatisten berichteten von andauernden Kämpfen im Gebiet Donezk. Nach Darstellung der Aufständischen starben allein gestern wieder mindestens 16 Zivilisten. **Kommentar Seite 2**

INHALT

Beruf & Karriere	S 1
Familienanzeigen	20, 31
Fernsehen	29
Immobilien & Wohnen	I 1
Lesermeinung	32
Rätsel & Roman	5
Veranstaltungsanzeigen	6
Heute mit Fahrzeugmagazin On Tour	

H 7166 • 28189 BREMEN



POLITIK

König Salman übernimmt

Riad. Nach dem Tod des saudischen Königs Abdullah ist die Macht in dem konservativen Golf-Königreich an seinen Halbbruder Salman übergegangen. Beobachter erwarten, dass der 79-Jährige den Kurs seines Vorgängers fortsetzt. Abdullah war nach langer Krankheit gestorben. Salmans TV-Ansprache nährte aber Zweifel an seinem Gesundheitszustand. Seit Langem gibt es Gerüchte, dass er an Demenz leidet. **Seiten 2 und 3**



VERMISCHTES

Sibel Kekilli reüssiert

Stuttgart. Ihr Auftritt in der US-Serie „Game of Thrones“ hat der Schauspielerinnen Sibel Kekilli internationale Aufmerksamkeit eingebracht. Sie erhalte mehr Castingangebote aus Hollywood, sagt die 34-Jährige, die regelmäßig im Kieler „Tatort“ zu sehen ist. Allerdings findet sie es „ignorant“, wenn man die von ihr dargestellte Kommissarin Sarah Brandt lediglich als Assistentin von Hauptkommissar Borowski ansieht. **Seite 7**



KULTUR

Junge Akteure brillieren

Bremen. Das gemeinsam mit Jugendlichen entwickelte Stück „Verschwende deine Jugend“ ist bei seiner Premiere im Moks-Theater gefeiert worden. Die Inszenierung von Nathalie Forstman befasst sich mit den hohen Ansprüchen, die Erwachsene an Heranwachsende stellen. Impassante Szenen sind in der Produktion zu besichtigen – und überbordende Energie seitens der sehr spielreudigen jungen Akteure. **Seite 30**



WETTER

Tagsüber	Nachts	Niederschlag
4°	0°	80%

Nach Schnee und Regen Sonne
Ein kräftiges Sturmtief über dem Nordmeer lenkt feuchte und weiterhin recht kalte Luft nach Mitteleuropa.

Das ausführliche Wetter finden Sie auf Seite 8 und jederzeit aktuell auf dem Online-Portal des WESER-KURIER unter:

www.weser-kurier.de/wetterkontor/aktuell